

Katharina Fangmann Email: k.fangmann@stud.uni-goettingen.de

Bewerbung /Orqa vor der Abfahrt

Ich habe mich für Toulouse als erste Wahl entschieden, da ich gerne in den Süden Frankreichs wollte und sich die Uni aus früheren Erfahrungsberichten sehr fair angehört hat. Auf der Toulouser Uniseite bin ich dann nach einigem Suchen auf die Kursaufteilung gestoßen und habe mich dazu entschieden, einen Großteil des Göttinger 9. Klinischen Semester zu machen, da es dem Toulouser „DFASM 2“ = 5. Jahr sehr ähnelt. Die Kommunikation mit Michel war leider von Anfang an sehr mühselig, da ich bei Abfahrt kein unterschriebenes Learning Agreement hatte und es in Göttingen eigentlich bis 4 Wochen VOR Mobilitätsbeginn eingereicht werden muss. Michel hat aber leider weder auf meine 3 Mails noch auf eine Mail von Frau Langsch geantwortet. Hingegen kann man sich auf Romy Duchesne, die nicht nur für Medizin sondern für alle Erasmus Studenten verantwortlich ist sehr verlassen. Im Vorhinein hatte sie ein Dokument herumgeschickt, in dem man sich für das Wohnheim eintragen konnte. Ich habe auch früh genug vor Abreise die Nachricht bekommen, dass ich einen Platz bekommen habe. Für das Wohnheim braucht man eine Menge Dinge wie eine französische Hausratsversicherung sowie eine Auslandsrankenversicherung und es war etwas kompliziert, sich durch die ganzen Onlineformulare durchzuklicken aber es hat dann doch alles geklappt.

Ankunft und Wohnen

Ich bin Ende August nach Toulouse gereist mit dem Zug von Göttingen nach Karlsruhe und dann nach Paris wo ich einen Zwischenstopp bei einer Freundin gemacht habe. Als ich am nächsten Tag weiter nach Toulouse gefahren bin, wurde ich dort von der knallenden Hitze Südfrankreichs begrüßt. Die ersten Tage hatte ich mir ein Zimmer in der Stadt gemietet. Die Stadt hat mich von Anfang an umgehauen. Die kleinen Straßen, gesäumt von roten Backsteinhäusern mit bunten Fensterläden, durch die Toulouse auch den Namen „la ville rose“ trägt verzaubern einen. Es war so viel schöner als ich es mir vorgestellt habe. Die ersten Tage habe ich wirklich sehr genossen. Falls ihr die Zeit habt, empfehle ich es euch auch sehr, ein paar Tage vor der ersten „Reunion“ = Einführungsveranstaltung nach Toulouse zu kommen, um die Stadt schonmal richtig kennenzulernen bevor die Praktika bzw. Kurse beginnen. Ich konnte dann ab dem 01. September auch in mein Wohnheim, dort hat auch alles gut geklappt. Ich war im Tripode C auf dem Campus Rangueil. Mein Zimmer hatte 9 Quadratmeter mit Bad und eine geteilte Küche auf der Etage. Dafür zahlt man 245 Euro, was ich in Ordnung fand. Direkt vor dem Wohnheim ist die Metro Station „Faculté de Pharmacie“ und man ist innerhalb von 13 Minuten in der Stadt. Ich habe mich dann erstmal mit Geschirr sowie Bettwäsche ausgestattet, da es leider nichts im Zimmer gab. Für einen Mülleimer sowie Staubsauger war ich dann etwas zu geizig. :-D Da man sich von den Reinigungskräften keinen Staubsauger leihen durfte, habe ich mir einen von den anderen Studenten auf meinem Flur geliehen, das ging dann auch. Der Strom in der Küche ist nur zwischen 12 und 2 Uhr sowie 6 bis 11 Uhr abends angestellt, ein schönes Frühstücksei ist also leider auch nicht drin... Man arrangiert sich aber mit diesen Dingen und es ist ja auch nur für ein paar Monate und eine Erfahrung wert. Freunde haben aber auch über „leboncoin“ private Wohnungen gefunden die näher in der Stadt waren, aber auch immer mindestens das doppelte gekostet haben. Meine Wohnung war für 5 Monate in Ordnung. Für Studenten die 2 Semester in Toulouse bleiben würde ich es empfehlen, sich eine größere Wohnung zu suchen.

Dann hatten wir die „Réunion“ mit Michel Attiogbé, Romy Duchesne und Professeur Meyer Elbaz in der Odontologie. Die Veranstaltung hat uns alle leider mehr verwirrt, als dass sie uns geholfen hat. Professor Meyer Elbaz ist Kardiologe und war leider von Anfang an sehr unhöflich zu uns und hat uns konsequent geduzt (was in Frankreich noch mehr Unding ist als in Deutschland) und meinte, dass vor allem die Italiener immer so schlecht Französisch sprechen und sie bitte noch einen Sprachkurs

belegen sollen. Dann hieß es, dass alle Klausuren in der zweiten Januar Woche sind, was im Endeffekt überhaupt nicht gestimmt hat, ich z. B hatte eine Prüfung im November eine im Dezember und eine im Januar :-D Es wurde auch gesagt, dass man nach den Praktika keine Evaluation machen kann, was auch nicht gestimmt hat. Auf unsere Frage warum wir noch kein LA unterschrieben bekommen haben hieß es nur „C'est Toulouse“ und dass sie keine Lust auf diese Modifikationen im Nachhinein haben. Um das LA zu besprechen, wollte Michel, dass wir uns auf seiner Liste markieren. Beim Termin der ersten Gruppe ist er nicht erschienen, als ich den Termin hatte, war er zum Glück dann da. Er hat sich meinen Namen meine Praktikumswünsche sowie meine Kurse in ein kleines Büchlein geschrieben. Als ich dann 2 Tage später nochmal zu ihm gekommen bin, weil sich herausgestellt hat, dass ich Englisch nicht machen kann, da es mit dem Stundenplan kollidiert, hat er sich genau dieselben Informationen über mich 2 Seiten weiter noch mal in sein Buch geschrieben, ich hatte ihn auch drauf hingewiesen, dass er sich das alle schon notiert hat. Michel hat übrigens 2 Sekretärinnen und trotzdem Zitat „295 ungelesene Mails“.

Studieren in Toulouse

Man hatte also immer einen Monat Praktikum und einen Monat Vorlesung. Wie rum man das machen möchte, war bei uns ganz egal. Bei mir hat eigentlich alles in Purpan stattgefunden auf dem anderen Campus, der von meinem Campus Rangueil wo ich gewohnt habe leider 40 Minuten mit der Metro plus Tram entfernt war.

Das Praktikum auf der Ped- Nephro hat mir richtig gut gefallen! Ich hatte drei sehr nette französische „Externes“= Student mit auf der Station die auch Praktikum gemacht haben. Die Internes = Assistenzärzte und die anderen Ärzte waren auch alle super nett. Ich bin jede Woche rotiert. Eine Woche war ich im „Hopital du jour“ = Kindertagesklinik, eine Woche mit bei den Consultation (= Arztgespräche) und zwei Wochen im „service“ = auf Station. Ich durfte selber Patienten untersuchen und befragen und habe sehr viel gelernt. Das Gynäkologie Praktikum im Bereich „Gynécologie obstétrique“ (=alles rund um Schwangerschaft und Geburt) war auch richtig gut. Hier hat man einen Plan für die 4 Wochen bekommen und hat die Bereiche Echo, Consultations, GeburtsOP und chirurgischer OP durchgemacht und war außerdem auf einer Station mit komplizierten Schwangerschaften. Man hat super viel gesehen und ich durfte mich bei einem Zwillingskaiserschnitt mit einwaschen. Das Klima im OP, unter Ärzten und Pflegern ist deutlich positiver und freundlicher als in Deutschland.

Die Vorlesungen haben mir nicht so gut gefallen, leider ist viel Selbststudium gefragt, da in den Vorlesungen viele Multiple Choice Fragen behandelt werden, um die Franzosen auf die Klausur vorzubereiten. Das ist für uns Erasmusstudenten nicht relevant, weil wir mündliche Prüfungen hatten. Die Prüfungen in Psychiatrie, Gynäkologie und Pädiatrie waren alle fair und machbar. Man musste entweder Fragen zu Krankheitsbildern beantworten wie in Psychiatrie, in Gyn und Päd hat man Fallbeispiele bekommen, bei denen man Anamnese, weitere Untersuchungen, Verdachts und Differentialdiagnose usw. nennen sollte.

Leben in Toulouse

Toulouse ist eine richtige Studentenstadt mit 130.000 Studenten an 3 Universitäten. Ich habe die Stadt sehr ins Herz geschlossen und sie gehört zu einer meiner absoluten Lieblingsstädte. Die Altstadt ist komplett erhalten und ist geprägt von roten hohen Backsteingebäuden mit bunten Fensterläden. Die gewundenen Gassen und kleinen Plätze machen Toulouse aus. An jeder Ecke gibt es schöne Cafés, eine Boulangerie, Schmuckboutiquen und Frisöre mit teilweise nur einem Platz. Am Place de La Daurade ist jede Nacht Party angesagt und man kann sich in den warmen Herbsttagen unten an

der Garonne treffen und was trinken. Mit der Metro ist man überall super schnell und man orientiert sich recht schnell in der Stadt. Ich werde diese Stadt wirklich sehr vermissen. Ich bin Sonntags oder Donnerstags oft auf dem Markt gegangen, es gibt einen bei Jeanne d'Arc und einen bei Saint Aubin. Dort ist Gemüse preiswerter und leckerer als im Supermarkt. Zu Beginn war ich recht häufig bei den Erasmuspartys von ESN (Erasmus Student Network) allerdings sind die Clubs immer überfüllt und die Musik ist schlecht. Um wirklich Erasmusstudenten außerhalb von Medizin kennenzulernen bietet sich das Café de Langues an. In der Barambiente kann man sich wirklich unterhalten und dort habe ich nette Leute aus anderen Studiengängen kennengelernt. Im Capitol gibt es viele kulturelle Veranstaltungen, ich war für 8 Euro im Ballett Romeo und Julia und mein Platz war richtig gut, und die Tänzer auch! Ich habe meine Freizeit viel in Cafés und mit bummeln in der Stadt verbracht. Es gibt mehrere Theater, eins im Capitol, das Theatre du Grand Rond und Stand Up Shows im Citron Bleu. Das ist vor allem zum Ende des Erasmus richtig cool, wenn man die Gags fast alle versteht.

Ich habe viele Ausflüge gemacht. Ich war in Biarritz, Bordeaux, Sevilla, Albi, Paris, Marseille, Montpellier und Cassis (mein absoluter Favorit !!!) An den Wochenenden gibt es ein Euro Tickets ans Mittelmeer oder in die Pyrenäen. Die Pyrenäen kann man in Toulouse bei gutem Wetter vom Aussichtspunkt Peche David sehen und sind quasi vor der Haustür. Hier nimmt man erst die Metro und vom Campus Paul Sabatier dann die neu gebaute überdimensionierte Seilbahn hoch zum Krankenhaus Rangueil. Die Pyrenäen sind wunderschön und es gibt Wandertouren, organisiert von ESN. Außerdem kann man im Winter mit Skirail nach Ax 3 Domaines Ski fahren für 37 Euro. Das würde ich allen Skiliebhabern unbedingt empfehlen. Ich war 2 Mal da und habe dort meinen letzten Tag verbracht, das war ein richtig schöner Abschluss.!

Für die, die schon wissen, dass sie außerhalb von Toulouse auch noch viel von Südfrankreich sehen wollen, kann ich die „carte avantage jeune“ empfehlen. Sie kostet 49 Euro und man bekommt 30 Prozent auf die Fernzüge. Ihr könnt im Voraus immer mal wieder in die SNCF App schauen, denn zu bestimmten Zeiten bekommt man sie auch für 30 Euro. Es lohnt sich total, ein bisschen rumzureisen. Südfrankreich ist wirklich wunderschön und ich würde keinen Trip missen wollen!

Abreise

Wichtig ist, dass ihr euch früh genug um euer Transcript of Records kümmert. Plant ruhig ein bisschen mehr Zeit am Ende ein und fahrt nicht sofort nach der letzten Klausur, denn ich würde nicht ohne mein unterzeichnetes Transcript aus Toulouse fahren. Ansonsten hast du es selber nicht mehr in der Hand und musst hoffen, dass Michel es dir per Mail zuschickt. Ansonsten musste ich einen Termin mit einer Reinigungskraft im Studentenwohnheim machen, die das Zimmer abnimmt. Das hat alles reibungslos geklappt. Ich bin mit sehr viel Gepäck wieder über Paris nach Karlsruhe gefahren, das hat alles geklappt. In Toulouse ist es meistens so, dass das Erasmus nach etwa 4 Monaten und 3 Wochen endet. Das ist sehr ärgerlich, weil man dann ja nur 3 Monate gezahlt bekommt. Wenn man noch die Zeit hat, lohnt es sich also, noch ein Blockpraktikum dranzuhängen, dass man noch den 4. Monat die Förderung bekommt.

Tipps und Tricks

Leider ist die Organisation vor Ort eine Katastrophe. Im Endeffekt hat doch alles funktioniert. Es ist praktisch unmöglich das LA fristgerecht einzureichen, weil Toulouse nach ihren eigenen Regeln spielt. Ich habe es an dem Tag bekommen, an dem mich Frau Langsch angerufen hat, um mir zu sagen, dass ich von Göttingen International von der Förderung ausgeschlossen werde, wenn ich das LA nicht in dieser Woche abgebe. Man fühlt sich sehr hilflos, weil man zwischen beiden Parteien steht aber nicht wirklich was machen kann. Auf der einen Seite ist da die Göttinger Uni, die ihre Regeln hat, auf der

anderen Seite sind Meyer Elbaz der sein System toll findet wie es ist und Michel der leider super unorganisiert ist und sich nicht traut, Meyer Elbaz etwas zu entgegen. Meyer Elbaz hat die Führungsposition und Michel führt nur aus.

Es ist also wahrscheinlich, dass man in den kommenden Semestern in dieselbe Situation kommt, wie ich und fast von der Förderung ausgeschlossen wird. Ich habe am Ende des Erasmus mit Michel geredet und er hat Verständnis gezeigt für meine geschilderten Situationen. Er hat jetzt ja auch 2 Sekretärinnen die ihm helfen sollen. Ich habe also die Hoffnung, dass es vor allem mit dem LA besser wird, aber sicher bin ich mir nicht.

Auf der Seite [Deuxième cycle - Faculté de santé - Département médecine, maïeutique et paramédical \(univ-tlse3.fr\)](http://univ-tlse3.fr) findet man die Infos, welche Fächer in welchem Semester angeboten werden. Super passt das 9. Göttinger Semester zum Toulouser DFASM 2: (Mit Psychiatrie, Neurologie, Gyn und Päd). Die Stundenpläne werden erst spät für das neue Semester aktualisiert aber bei mir hat sich nichts geändert. Falls du schon weißt, dass du z.B. dasselbe Semester machen willst wie ich und auch die Praktika, dann ist es wirklich sehr unpraktisch in Rangueil zu wohnen, weil dort außer dem Französischkurs nichts stattfindet. Ich musst jeden Tag 80 Minuten durch die Stadt gurken um nach Rangueil zu kommen.

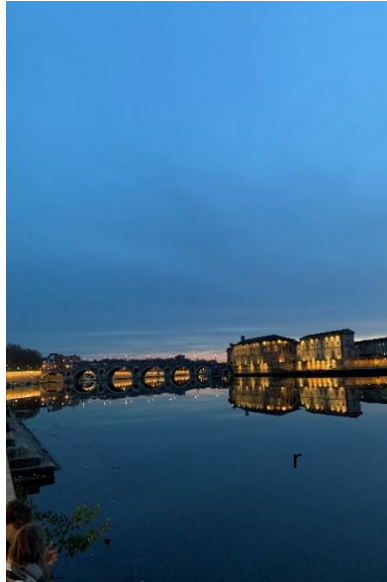
Hier noch eine paar Eindrücke aus Toulouse:



Cassis



Toulouse



Montpellier



Pyrenäen



Albi